



Regionalverband
Halle-Saalkreis

Newsletter 04/2017

Aus dem Vereinsleben

Weihnachtsgrüße des Vorstands

Der Vorstand wünscht allen Mitgliedern und ihren Angehörigen ein geruhames Weihnachtsfest und ein friedliches und erfolgreiches Jahr 2018. Widerstehen Sie dem „Konsumterror“ oder spenden Sie nach dem Motto „Spenden statt Böllern“ für einen guten Zweck. Es darf auch eine Spende für den NABU sein.

Spendenkonto: Volksbank Halle
IBAN: DE22 8009 3784 0001 0503 20
BIC: GENODEF1HAL

Wir möchten diese Gelegenheit nutzen, um uns bei allen Fördermitgliedern, Dauer- und Einmalspendern herzlich zu bedanken.

Landesvertreterversammlung (LVV) am 28.10.2017

71 Delegierte, die mehr als 5.000 Mitglieder vertraten, waren zur satzungsgemäßen Vertreterversammlung nach Magdeburg eingeladen. Ein Blick auf den Delegiertenschlüssel offenbart, dass der Regionalverband Halle/ Saalkreis mit 573 Mitgliedern zu den mitgliederstärksten Untergliederungen des NABU auf Landesebene gehört. Die Mitgliederwerbung beherrschte auch die Diskussion. Sehr kritisch wurden dabei die Werbepraktiken einer im Auftrag des NABU tätigen Agentur im Raum Bitterfeld und im südlichen Saalekreis gesehen.

Die Landesgeschäftsführerin, Annette Leipelt, beklagte eine beträchtliche Verschlechterung der Kommunikationskultur seitens des Umweltministeriums.

Nach vier Jahren stand in diesem Jahr auch die Wahl eines neuen Landesvorstandes auf der Tagesordnung. Der Vorsitzende des RV Halle-Saalkreis wurde dabei zum Vize-Landesvorsitzenden gewählt.

Normenkontrollklage des NABU wegen der Rechtswidrigkeit der Kormoran-Verordnung in Sachsen-Anhalt abgewiesen

Am 22.11.2017 wurde die Normenkontrollklage des NABU wegen der Rechtswidrigkeit der Kormoran-Verordnung in Sachsen-Anhalt vor dem Obergericht Magdeburg verhandelt. Der wesentliche Klagegrund war die Auffassung des NABU, dass die geltende Kormoran-Verordnung (KormVO) in Sachsen-Anhalt zeitlich und räumlich nicht begrenzt ist, denn sie gestattet Abschüsse landesweit an allen Gewässern. Also dürfen Kormorane auch an Orten geschossen werden, wo es eigentlich nicht nötig wäre. Das OVG Magdeburg wies die Klage des NABU ab. Eine ausführliche Urteilsbegründung liegt noch nicht vor.

Star – Vogel des Jahres 2018

Der Vogel des Jahres wird seit 1971 gemeinsam vom NABU und dem LBV (Landesbund für Vogelschutz in Bayern) gekürt. (Überblick unter www.vogel-des-jahres.de). Die Wahl für 2018 fiel auf den Star. Er kommt zwar fast überall vor, in Dörfern und der freien Landschaft genauso wie in Städten. Doch seine Präsenz in unserem Alltag täuscht, denn sein Bestand nimmt ab. Es fehlt an Lebensräumen mit geeigneten Brutmöglichkeiten und die Insektennahrung wird knapper. Ein jeder kennt den „Starmatz“. Noch? Jeder Garten- oder Hausbesitzer kann der Wohnungsnot des Staren mit einem Nistkasten begegnen. Gärtnern ohne Insektizide sowie der Anbau Beeren tragender Gehölze verbessern die Nahrungsgrundlagen nicht nur für den Star. Damit aus diesem „Allerweltsvogel“ keine seltene Art wird! Mehr dazu auch unter www.nabu-halle.de/aktionen/.

Runderlass des Ministeriums des Innern des Landes Sachsen-Anhalt zum Umgang mit verhaltensauffälligen, verletzten oder getöteten Wölfen.

Mit diesem RdErl. vom 9.11.2017 wollte das Ministerium eigentlich eine Grauzone regeln. Dies tut sie jedoch nur in Bezug auf Unfallereignisse, deren körperliche Folgen für das betroffene Tier im Detail beschrieben werden. Wenn schon, denn schon hätte man sich die gleiche Akribie hinsichtlich einer Charakterisierung der „Verhaltensauffälligkeit“ eines Wolfes gewünscht. Der RdErl. macht nur eine neue Grauzone auf. Man möchte nicht in der Haut eines Polizisten stecken, der vor Ort und gegebenenfalls in wenigen Sekunden entscheiden muss, ob er seine Dienstwaffe gegen ein verhaltensauffälliges Tier einsetzt. Wenig hilfreich sein dürfte ihm dabei die folgende Aussage: „Der polizeiliche Schusswaffengebrauch gegen Wölfe ist zulässig, wenn von ihnen ... eine gegenwärtige erhebliche Gefahr ausgeht und diese nicht auf andere Weise zu beseitigen ist.“ Da hilft den Beamten auch der ausdrückliche Hinweis auf das Gesetz über die öffentliche Ordnung und Sicherheit (SOG) nicht weiter, das im § 3 Nr. 3 erläutert

b) gegenwärtige Gefahr

(ist) eine Gefahr, bei der das schädigende Ereignis bereits begonnen hat oder unmittelbar oder in allernächster Zeit mit einer an Sicherheit grenzenden Wahrscheinlichkeit bevorsteht;

c) erhebliche Gefahr

(ist) eine Gefahr für ein bedeutsames Rechtsgut, wie Leben, Gesundheit, Freiheit, wesentliche Vermögenswerte oder der Bestand des Staates;

Im ministeriellen Erlass fehlt allerdings der Bezug auch auf § 3 SOG Nr. 3 Buchstabe d:

d) Gefahr für Leib oder Leben

(ist) eine Gefahr, bei der eine nicht nur leichte Körperverletzung oder der Tod einzutreten droht;

Einzig um eine Gefahr für Leib oder Leben abzuwenden, wäre aber der Einsatz einer Polizeiwaffe nur vorstellbar. Doch die Latte des Ermessens wird (bewusst ?) sehr tief gehängt ... Danach wäre ein Wolf, der sich einem Weidezaun nähert, in dem „Vermögenswerte“ grasen, bereits verhaltensauffällig, obwohl er sich völlig artgerecht verhält!

Die neue Regelung soll keine Ausnahme zum bestehenden Artenschutz schaffen, tut es aber. Das Innenministerium hätte sich stattdessen um die Lösung der Problematik der Schadensregulierung bei Verkehrsunfällen mit einem Wolf verdient machen können. Wenn ein DNA-Test ergeben sollte, es war ein Wolf und kein Schäferhund, hilft das dem Fahrer mit seinem kaputten Auto versicherungstechnisch nicht weiter! Bei einem Hund ist die Haftungsfrage klar, aber wem „gehört“ der Wolf ...? Minister Stahlknecht?

Nach Recherchen des NABU ist der Runderlass auch nach 4 Wochen leider noch immer nicht im Internet verfügbar...

Aktuelles aus Halle und dem Saalekreis

Schafprojekt geht in die Winterpause

Anfang Dezember hieß es wieder Abschied nehmen. Etwa von einem Drittel der NABU-Schafherde. Wie in jedem Jahr mussten Schafe auch geschlachtet werden, um die Herde im Frühjahr gezielt wieder verjüngen zu können und mit den Futtervorräten – z. B. selbst erworbenes Heu – gut über den Winter zu kommen. Weshalb keine völlig neue Herde im Frühjahr anschaffen? Unsere Erfahrungen haben gezeigt, dass es der „Erfahrungsträger“ bedarf – despektierlich auch als „Leithammel“ bezeichnet – die in der neuen Saison wissen, wie man z. B. in ein Transportfahrzeug springt. In diesem Jahr kommt der folgende Hinweis zwar zu spät, aber wer gern einen würzigen und garantiert nachhaltig erzeugten „Lamnbraten“ im Topf haben möchte, sollte sich rechtzeitig über das Kontaktformular unserer web-Seite für 2018 vormerken lassen. Denn das nächste Weihnachtsfest kommt bestimmt ...

Der Dank des Vorstandes gilt allen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich bei jedem Wetter, 365 Tage im Jahr, um das Wohl unserer Vierbeiner gekümmert haben.

Aus dem Netz gefischt ...

+++ Lufthansa zieht sich aus dem Kranichsponsoring zurück

Der Kranich ist seit fast 100 Jahren das Markenzeichen der Lufthansa. Bislang engagierte sich die Airline auch für Kranich-Schutzprogramme. Doch zum Jahresende 2017 will sie nach mehr als einem Viertel Jahrhundert die Zahlungen einstellen. Dadurch fehlen dem bundesweiten Kranichzentrum ein Drittel der Haushaltsmittel. Man wolle sich verstärkt sozialen und humanitären Themen zuwenden ...

(www.sueddeutsche.de/wirtschaft/lufthansa-lufthansa-laesst-den-kranich-im-stich-1.3674737).

+++ Schleiereulen haben in Bayern extrem gelitten

Durch nasse und schneereiche Winter sowie immer weniger werdende geeignete Brutplätze hat der Bestand der Schleiereule im Freistaat Bayern in den letzten drei bis vier Jahren extrem gelitten, so der Landesbund für Vogelschutz (LBV), die Schwesternorganisation des NABU in Bayern (www.augsburger-allgemeine.de/bayern/Die-Schleiereule-kaempft-die-Amsel-flieht-id43322201.html).

+++ Hautpilz bedroht den Feuersalamander

Nach der Eifel wurde ein 2015 erstmalig in Deutschland nachgewiesener hochansteckender Hautpilz jetzt auch im Ruhrgebiet gefunden. Infizierte Salamander sterben innerhalb weniger Tage. In den Niederlanden und in Belgien hat der Pilz den Feuersalamander bereits fast ausgerottet (www.sueddeutsche.de/news/leben/tiere---huertgenwald-toedlicher-hautpilz-fuer-feuersalamander-breitet-sich-aus-dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-170617-99-884233). In Sachsen-Anhalt kommt der schwarzglänzende und mit einem individuellen gelben Fleckenmuster versehene Schwanzlurch vorrangig im Harz vor.

+++ Pestizid-Verbot in Schutzgebieten gefordert

Angesichts des Insektensterbens fordert der Landesverband Brandenburg des NABU ein Pestizid-Verbot in Naturschutzgebieten. Ein solches Verbot müsse in allen Verordnungen für die brandenburgischen NSG verankert werden, heißt es in einer Resolution der Landesvertreterversammlung am 18.11.2017 (www.brandenburg-nabu.de/wir-ueber-uns/infothek/veranstaltungen/lvv/23249.html).

+++ Nationalpark Harz: Mehr als eine halbe Million junger Buchen gepflanzt

Um den Waldumbau von Fichtenforsten zu Buchenurwäldern zu forcieren, wurden ca. 550.000 kleine Buchen im niedersächsischen Teil des Nationalparks Harz gepflanzt. Die als Containerpflanzen mit Wurzelballen gelieferten Jungbuchen stammen aus Saatgut, das im Jahr zuvor im Revier Scharfenstein geerntet worden war (www.abendblatt.de/region/article212049121/550-000-neue-Buchen-fuer-den-Nationalpark-Harz.html).

+++ Klimawandel verschiebt Hochwasser

In den letzten 50 Jahren haben sich die typischen Hochwasser-Zeiten in Europa verschoben; Überschwemmungen treten in einigen Regionen früher, in anderen später auf. In der

Nordsee-Region treten winterliche Hochwasser z. B. gegenwärtig im Mittel zwei Wochen später auf. Dafür kommen die Frühjahrs-Hochwasser im Baltikum und Teilen Skandinaviens heute fast einen Monat früher. Ursachen dafür sind die frühere Schneeschmelze und verschobene großräumige Luftströmungen, wie Wissenschaftler der TU Wien berichten (www.scinexx.de/wissen-aktuell-21756-2017-08-11.html).

+++ Eichhörnchen von neuem Pockenvirus bedroht

Seit mehreren Jahren wurden im Raum Berlin junge Rote Eichhörnchen mit schweren Entzündungen an Pfötchen und Ohren gefunden. Wie sich nun herausstellte, ist dafür eine bislang noch nicht bekannte Pockenvirusart verantwortlich zu machen. Das Virus schein spezifisch Eichhörnchen zu befallen (<http://www.tagesspiegel.de/berlin/studie-des-robert-koch-instituts-pockenvirus-bedroht-berliner-eichhoernchen/20160714.htm>).

Meckerecke:

In Leserbriefen oder direkt über die Kontaktadresse der Web-Seite wird die Arbeit des NABU kritisch begleitet. Die „Renner“ sind nach wie vor die A 143 und zunehmend der Wolf. Unter der Rubrik „Meckerecke“ wollen wir Auszüge daraus zukünftig zur Diskussion stellen.

Leserbrief MZ am 02.12.2017: ... Wenn dann noch der Verfasser schreibt: „Die Gesellschaft wünscht sich den Wolf ...“, dann hat er übersehen, dass die Gesellschaft nicht homogen ist. Viele meiner Bekannten, sicher auch die Schäfer, gehören nicht zu dieser Gruppe. Wenn er Grüne, den Nabu und so weiter meint, dann ist das nur ein kleiner Teil der Gesellschaft ...“

Leserbrief MZ am 20.05.2017: Im Gespräch mit Anwohnern ... habe ich feststellen müssen, dass die Menschen sich bereits mit dem Gedanken abgefunden haben, dass die Autobahn nicht zu verhindern sei... Es muss in jedem Fall noch einmal eine Klage gegen die A 143 geben...

Aus unserer Antwort auf eine Meinungsäußerung, die uns direkt erreichte: Ihren Zeilen entnehme ich die Hoffnung, dass sich mit dem Ringschluss der A 143 alles zum Besseren wenden möge... Im Gegenteil. Es spricht viel dafür, dass die Abfahrt Tornau in Verbindung mit der im Bau befindlichen Osttangente und dem sich verstärkenden Zielverkehr aus dem nördlichen Saalekreis noch stärker frequentiert werden wird, als bereits heute...

Das probate Mittel lautet nur, den Lärm weiter in der Fläche verteilen...Es gibt nur einen Königsweg – weniger KFZ- und Schwerlastverkehr. Das wissen eigentlich die Verkehrsexperten seit langem. Trotzdem machen sie weiter wie bisher. Was bleibt, ist die Gewissheit, dass neue Straßen magisch mehr Verkehr anziehen und dadurch Lärm und Abgase produzieren.

NABU-Termine:

- Vorstandssitzungen: 10.01 und 08.02.2018 jeweils 16.30 Uhr

Reformhaus Große Klausstraße 11; Sitzungsraum im 3. Stock

- 5.-7. Januar 2018 „Stunde der Wintervögel“
- 6..Januar 2018 Traditionelle Winterwanderung mit dem NABU-Vorsitzenden.

Rundweg ausgehend von der Giebichensteinbrücke, entlang des Rive-Ufers zur Ziegelwiese, weiter zum Peißnitzhaus, entlang des Uferweges zur Talstraße und zurück zum Ausgangspunkt.

Treffpunkt: 10.00 Uhr unter der Giebichensteinbrücke

Dauer: je nach Witterung 1,5 bis 2 Stunden

- 16. o. 23. Febr. 2018 Arbeitseinsatz auf dem Pfarrberg bei Landsberg.

(Details werden rechtzeitig auf der Homepage des NABU bekannt gegeben)

- 1. März 2018 Jährliche ordentliche NABU-Mitgliederversammlung

Ort: Hörsaal im Botanischen Garten,

Am Kirchtor 1

Beginn: 18.00 Uhr

Mit Einführungsvortrag (ca. 45 Min.) von Dr. Karla Schneider

u.a.. „Biologische Reiseeindrücke von Papua-West-Neuguinea“

Aktueller Nachtrag:

Am **20.01.2018** findet bereits die achte „Wir-haben-es-satt!“-Demonstration im Rahmen der Internationalen Grünen Woche Berlin statt.

Das Thema für 2018 ist „Essen ist politisch“ – sehr passend, da wir derzeit mit unseren Steuergeldern jedes Jahr die 60 Milliarden Euro Fördergelder der europäischen Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) finanzieren. Dieses System muss im Jahr 2020 reformiert werden – und zwar fair für die Landwirte, nachhaltig für unsere Ressourcen und effektiv für den Natur- und Artenschutz! Dafür wollen wir gemeinsam auf die Straße

gehen und laden Euch und die NABU Aktiven vor Ort herzlich ein dabei zu sein!

Demonstration: 20.01.2018 | 11 Uhr | Hauptbahnhof Berlin / Washington Platz

Die Demo startet am 20. Januar 2018 um 11:00 Uhr auf dem Washington Platz am Berliner Hauptbahnhof. **Wir werden uns gegen 10:00 Uhr in der Bundesgeschäftsstelle treffen, wo alle mit NABU Leibchen und einer kleinen Stärkung für den Tag versorgt werden.**

Vorab-Programm: (vorläufig)

Am Freitag (**19. Januar 2017, 16:00 bis ca. 18:00 Uhr**) seid ihr herzlich zu einem gemeinsamen Einstimmen auf die "Wir-haben-es-satt"-Demo in die Bundesgeschäftsstelle des NABU eingeladen – Dort werdet Ihr zunächst durch unseren Präsidenten Olaf Tschimpke begrüßt und bekommt dann verschiedene Fachvorträge von unseren Agrarexperten aus der bundesgeschäftsstelle. Anschließend sind eine Diskussion und ein gemeinsames Glühweintrinken geplant.

Die Fahrtkosten für die An- und Abreise der Demoteilnehmer übernimmt dabei wieder der Bundesverband. Bitte beachtet, dass nur Bus- und Bahnreisen übernommen werden können.

Außerdem bitten wir Euch um eine **kurze Anmeldung** wenn Ihr kommen wollt. Dazu reicht eine Mail mit Personenzahl und geplanter An- und Abreisezeit an:

Sebastian.Strumann@nabu.de

Mehr Informationen zum Demozug und die Stellungnahme des NABU findet ihr bald unter nabu.de/agrardemo2018